Scranton Wochenblatt.

Office:

321 Spruce Straße.

Diplomatische Geheimnisse.

Zu errathen giebt es jetzt ungewöhnlich viel in Europa. Die Völker, auch die parlamentarisch regierten, sind natürlich in die Absichten und Meinungen der Staatenlenker nicht im Geringsten eingeweiht nnd müssen geduldig warten, bis irgend eine unerwartete Handlung den Schleier des diplomatischen Geheimnisses lüftet. Sie erfahren erst von der Gefahr, wenn dieselbe bereits vorüber, oder wenn das Unglück über sie hereingebrochen ist. Bis dahin müssen sie sich eben auf die Weisheit und Thatkraft der Herren Diplomaten verlassen. In der äußeren Politik hat der Satz vom beschränkten Unterthanenverstande noch volle Geltung.

Geheimnißvoller aber ist noch selten die Sachlage gewesen, wie im jetzigen Augenblicke. Die Luft ist schwül, und man erwartet ein Gewitter, aber aus welcher Richtung es heranziehen und von wo es sich entladen wird, ist gar nicht zu erkennen. Höchstens könnte man sagen, daß ein Blitzstrahl irgend ein Glied des britischen Körpers treffen wird.

Zwischen Deutschland und England ist bekanntlich nicht alles in Ordnung. Die britische Regierung schien anfänglich nichts dagegen einwenden zu wollen, daß die deutsche Flagge in dem Sandhaufen Angra Pequena aufgepflanzt werde, bald aber suchten die englischen Capcolonisten die sogenannte deutsche Colonie wie mit einem eisernen Ringe zu umschließen. Sie fingen an, rings herum alle einigermaßen wichtigen Punkte zu beschlagnahmen, sodaß den deutschen Ansiedlern nichts übrig geblieben wäre, als Sand und eine schöne Aussicht auf's Meer. Und als die Deutschen es mit der Besitzergreifung von Ländern an der westafrikanischen Küste versuchten, die bisher noch von keiner Nation beansprucht worden waren, da schlossen die Briten sofort mit den eingeborenen Negerfürsten „Schutzverträge" ab, entzogen also dieselben dem deutschen „Schutze." Kurzum, wenn auch die englische Regierung sich sehr zuvorkommend gegen Deutschland stellte, so schienen doch die Engländer im Auslande entschlossen zu sein, den deutschen Anlagen und Versuchsstationen, — Niederlassungen kann man sie schwerlich nennen,—die größten Hindernisse in den Weg zu legen.

Darob entstand nun großes Grollen in Varzin. Der deutsche Reichskanzler ist zwar der Ansicht, daß ohne seine Genehmigung keine Kanone in Europa abgeschossen werden darf, aber er findet es unpassend, daß die Briten ohne ihre Genehmigung keine neue Colonialmacht entstehen lassen wollen. Bald steigerte sich die Verstimmung derartig, daß auf der Conferenz, auf der das Verhältniß Englands zu Egypten in Ordnung gebracht werden sollte, Bismarck das Gewicht der Ostmächte gegen die englischen Vorschläge in die Waagschale warf und damit die ganze Angelegenheit zum Scheitern brachte. England wurde ferner aufgefordert, gegen die Einschleppung der Cholera durch den Suezcanal Vorkehrungen zu treffen und endlich Entschädigung für die Verluste der Europäer in Alexandria zu leisten. Eine wüthende Zeitungsfehde unterstützte die Forderungen des Kanzlers.

Durch Ablehnung der britischen Vorschläge auf der egyptischen Conferenz hatte sich Deutschland zwar noch nicht unmittelbar auf Seite Frankreichs gestellt, aber doch zu verstehen gegeben, daß es Punkte gebe, hinsichtlich deren sich selbst die „Erbfeinde" verständigen könnten. Der Wink wurde jenseits der Vogesen aufgegriffen und zuerst ein Fühler ausgestreckt. Deutschland, hieß es in französischen Blättern, sei zwar ein Feind gewesen, aber ein ehrlicher. Es werde auch ein ehrlicher Bundesgenosse gegen das treulose Albion sein, welches sich einbilde, die ganze Welt beherrschen zu können. Die deutsche Presse antwortete, daß man in Deutschland thatsächlich lieber eine Verständigung mit Frankreich, als die ewige Nörgelei sehen und gegebenen Falls der französischen Colonialpolitik sogar Vorschub leisten würde.

Jetzt ist der französische Gesandte zum Reichskanzler auf dessen Sommer-Ruhesitz gefahren und gleichzeitig verlautet, daß die drei Kaiser demnächst nicht nur zusammenkommen, sondern auch ihre betreffenden Lenker der auswärtigen Politik mitbringen werden. Soll das bedeuten, daß Frankreich in den Bund der Ostmächte aufgenommen werden und ein gemeinschaftlicher Vorstoß gegen Großbritannien erfolgen soll?

Die Regulatoren in Montana.

Die letzten Nachrichten über die Erfolge der Viehzüchter und Hirten, welche in Montana in der Verfolgung der Pferde- und Rinderdiebe begriffen sind, wurden von drei vorzüglich berittenen Männern nach Lewiston gebrach, welche beauftragt sind, Hilfsmannschaften den von dort vor mehreren Wochen aufgebrochenen Truppen zuzuführen. Als in der weiten Umgebung der genannten Ansiedelung der Zweck ihrer Absendung bekannt wurde, bemächtigte sich sämmtlicher Hirten die größte Aufregung und jeder Einzelne von ihnen wollte der Hilfsmannschaft zugetheilt sein. Die Heerdenbesitzer hatten die größte Noth, durch Zureden und Geldanerbietungen nur so viel Leute bei den Heerden zurückzuhalten, als zu deren Beaufsichtigung unbedingt erforderlich sind. Die Erlebnisse und Erfolge der verschiedenen Trupps, welche das Gesetz selbst in die Hand genommen haben, werden natürlich mit dem größten Interesse verfolgt und dieselben haben unter dem gesetzlosen Gesindel bisher schon so gründlich aufgeräumt, daß alle Welt glaubt, dem Treiben der Diebe werde in Montana auf lange Jahre hinaus ein Ende gemacht werden. Jeder will natürlich zu einer der Expeditionen gehören, deren romantischer Zauber für jene wilde Söhne der Prairie und des Waldes etwas Unwiderstehliches hat, und von denen man noch nach Jahren an den Lagerfeuern und in den Blockhäusern erzählen und sagen wird, daß sie friedliche und geordnete Zustände in Montana herbeiführten. Zurückerlangte, gestohlene Pferde und Rinder treffen sehr häufig in Lewiston, Fort Keogh und an anderen Punkten ein, von denen die Verfolgung ausging und erhalten die Bewohner in fortwährender fieberhafter Erregung.

Nach dem Kampfe am Musselshell, über den wir Näheres mitgetheilt haben, folgte der Trupp unter Stuart den versprengten Dieben auf deren beschwerlichen Pfaden in die Berge. Schon am Spätnachmittage des zweiten Tages entdeckten sechs Mann acht bis zehn Diebe, die gerade das Nachtlager herrichteten. Dieselben hatten einen Posten ausgestellt, der sie durch einen Schuß warnte. Sofort stürmten die Verfolger auf die Räuber ein und schickten ihnen auf ihrer Flucht ungefähr 20 Schüsse nach. Zwei Banditen wurden so schwer verwundet, daß sie nicht weiter konnten und den Hirten in die Hände fielen; sie wurden ohne Weiteres aufgeknüpft. Die einbrechende Dunkelheit ließ eine weitere Verfolgung nicht räthlich erscheinen.

Zwei Tage später und zwar wiederum gegen Abend sahen die Regulatoren aus einem dichten Walde Rauch aufsteigen. Sie schlichen vorsichtig näher und entdeckten auf einer Lichtung ein geräumiges Blockhaus. Hinter den Bäumen versteckt konnten sie wahrnehmen, wie Männer aus demselben aus- und eingingen. Die Hirten ließen mehrere Männer zur Beobachtung zurück, brachten die Nacht ohne Feuer zu und gegen Morgen meldete Einer von ihnen, der die Gegend abgesucht hatte, in der Nähe des Hauses, aber im Walde versteckt, befinde sich ein Corral oder eine feste Umzäunung und aus solchem habe er das Wiehern vieler Pferde gehört. Es wurde beschlossen, das Haus in der nächsten Nacht zu überrumpeln. Gegen 10 Uhr Abends schlichen sich die Hirten von allen Seiten an das Haus hinan, dessen Fenster und Thüren offen standen. In dem großen, hellerleuchteteten Zimmer saßen zahlreiche Männer bei der Mahlzeit, man konnte ihr Reden und Lachen deutlich unterscheiden. Geräuschlos schlichen sich die Hirten näher, nahmen Jeder seinen Mann auf's Korn, und auf Commando krachten die Büchsen. Die Männer im Zimmer sprangen auf, eine zweite Salve folgte und vielleicht sechs oder zehn Gestalten sprangen aus den Fenstern und Thüren und liefen in den Wald. Als die Hirten das Haus betraten, fanden sie in solchem neun Todte, unter ihnen mehrere der gefährlichsten Desperados. Das Haus wurde durchsucht, die besten Lebensmittel wurden herausgeschafft, die Leichen auf einen Haufen geworfen, dann wurden Holzscheite, die vor dem Hause aufgeschichtet waren, in das Haus geschafft, ein Faß Petroleum wurde zerschlagen und das Ganze in Brand gesteckt. In dem erwähnten Corral befanden sich 40 Pferde, deren Brände verriethen, daß dieselben gestohlen waren. Fünf Meilen von dem Hause entdeckten später die Regulatoren ein Lager, das in einer Schlucht zwischen zwei steilen Felswänden und hinter Felsblöcken so angelegt war, daß es große Sicherheit vor Erstürmung gewährte; dieselben kamen durch ihre Beobachtungen zu der Ueberzeugung, daß sie eine Art Hauptquartier der Räuber vor sich hätten und daß die Zahl der letzteren größer sei, als ihre eigene. Sie zogen sich daher zurück und sandten drei Mann mit den erbeuteten Pferden zurück, um Verstärkungen zu holen.

Landwirthschaftliches.

Aussaat des Winterweizens. Die Zeit der Bestellung der Felder mit Winterweizen steht wieder vor der Thüre. Wird derselbe in Felder gesäet, in denen frühzeitiger Hafer, Erbsen, Bohnen, Früh-Katoffeln, oder Mais, der als Grünfutter verwendet wurde, erwachsen sind, so empfiehlt es sich, möglichst bald nach abgebrachter Frucht das Land mit dem Pfluge oder jenem zusammengesetzten Ackerwerkzeuge zu bearbeiten, das wir Cultivator nennen. Viele Landwirthe begehen noch heute den Irrthum, daß sie mit der Bestellung des Bodens warten, bis das Land durch einen reichlichen Regen mit der erforderlichen Feuchtigkeit versehen ist. Abgesehen davon, daß es immer zweifelhaft ist, ob sich des Himmels Schleusen gerade zur rechten Zeit öffnen, ist dieses Verfahren nicht rathsam. Das Unkraut und die Stoppeln entführen Feuchtigkeit fortwährend dem Boden. Durch die Bearbeitung des letzteren zerstören wir sie und beugen ihrem nachtheiligen Einflusse auf das Austrocknen des Erdreichs vor. Tritt ferner Regen ein, nachdem der Boden für die Aufnahme der neuen Saat gehörig vorbereitet worden, so dringt dieser tiefer ein und macht das Land mürbe und locker. Alles spricht für, nur ein einziger Umstand gegen frühzeitige Bestellung der Felder und Aussaat des Winterweizens. Der letztere ist das Vorherrschen der Hessischen Fliege. Dieses Insect legt seine Eier in die junge Saat, und letztere ist daher ihren Verheerungen um so mehr ausgesetzt, je früher sie aus dem Boden herauswächst.

Im Uebrigen enthält der Boden auch nach einem ungewöhnlich trockenen Sommer in einer Tiefe von zwei oder drei Fuß Tausende von Gallonen Wassers auf den Acker, und in noch größeren Tiefen ist der Feuchtigkeitsgehalt noch entsprechend größer. Dieses Wasser steigt beständig an die Oberfläche, die neuen Pflanzen ziehen es mit ihren Wurzeln und Wurzelfäserchen aus der Erde und führen es durch den Vorgang der Verdunstung der Atmosphäre zu. Dieses Lebenselement, das sonst das Unkraut nährt und durch die Stoppeln entweicht, kommt also bei früher Aussaat unseren Nutzpflanzen zu Gute, und entweicht, so lange das junge Grün derselben noch nicht den Boden deckt, zwar auch aus dem bearbeiteten Boden, aber lange nicht in dem Maße, als so lange der Boden noch den alten Pflanzenwuchs und dessen Ueberreste in der Gestalt der Stoppeln trägt.

In dem Hauptdistrikte für Winterweizen im Staate New York wird dieses Getreide zwischen dem 1. und 20. September ausgesäet. Es wird dann zwischen der ersten Woche des Juli und dem 1. August reif für die Ernte; die Zeit der Reife hängt natürlich von der Witterung sehr wesentlich ab. Je weiter südlich wir kommen, um so später findet die Aussaat, um so früher die Ernte statt.

Während das Vorherrschen der Hessischen Fliege zu später Aussaat räth, empfiehlt es sich die letztere möglichst zu beschleunigen, wenn die Getreidemücke—midge—in einer Gegend aufgetreten ist, die erfahrungsmäßig ihre Verheerungen immer mehrere Jahre hintereinander fortsetzt. Dieses Insect legt seine Eier in die Aehren des Weizens, während der letztere blüht, und je früher im Jahre die Blüthe stattfindet, um so weniger hat der Weizen unter dieser Plage zu leiden. Glücklicher Weise haben wir in den letzten Jahren weder von der Hessischen Fliege, noch von der Getreidemücke viel zu leiden gehabt.

Während natürlich der Landwirth den richtigen Zeitpunkt für die Aussaat auf Grund seiner Erfahrungen und landwirthschaftlichen Kenntnisse zu bestimmen hat, muß doch im Allgemeinen möglichst frühzeitige Feldbestellung und Aussaat empfohlen werden.

Pökeln des Schweinefleisches auf der Farm. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß das Verfahren der Landwirthe, die von ihnen gezogenen Schweine selbst zu schlachten, einzupökeln und als Salzfleisch, oder als Schinken, oder Speckseiten zu verkaufen, mehr und mehr abkommt. Die Kosten der Beförderung einer Wagenladung Schweine nach einem großen Pökelgeschäfte stellen sich so niedrig, daß der Farmer besser thut, seine Schweine lebendig zu verkaufen, als sie selbst in marktfähige Waare zu verwandeln.

In den gut eingerichteten Schweineschlächtereien nimmt das Schlachten und Zerlegen eines Schweines noch nicht einmal ganz eine Minute in Anspruch und ebenso werden alle anderen Arbeiten, die erforderlich sind, bis das Borstenthier in irgend welcher Gestalt zum Verkaufe fertig ist, durch die höchst ausgebildete Arbeitstheilung ebenso zweckmäßig, als schnell und billig verrichtet. Ferner sind in derartigen Etablissements die besten Methoden der Pökelung und Räucherung so bekannt, daß Verluste durch falsch behandeltes und daher verderbendes oder doch minderwerthig werdendes Fleisch, wie sie den Verdienst des Farmers nicht selten sehr wesentlich beeinträchtigen, fast nie mehr vorkommen. Alle diese Umstände gleichen die Kosten für Beförderung der lebendigen Schlachtthiere in die Schlachthäuser nicht nur aus, sondern der Farmer wird sich bei dem letzteren Verfohren besser stehen, selbst wenn er die Zeit und Arbeit, die er sich und seinen Leuten spart und besser verwenden kann, nicht rechnet.

Ob Butter echt oder nachgemacht ist, kann, wie Prof. Thomas Taylor vom landwirthschaftlichen Bureau in Washington mittheilt, leicht entdeckt werden. Er sagt: Man mische ein paar Tropfen Schwefelsäure mit ein wenig Butter. Ist die Bntter echt und rein, so wird sie zuerst eine dunkle weißlich-gelbe Farbe annehmen, später aber so roth werden wie ein Ziegelstein. Wenn jedoch die Butter nur Oleomargarin oder Kunstbutter aus Rindsfett ist, so wird sie zuerst wie klarer Bernstein aussehen, nach Verlauf von etwa-etwa zwanzig Minuten aber eine tiefe karmäsinrothe Farbe annehmen.

Der Canariensamen, bekanntlich das Lieblingsfutter der meisten Stubenvögel, wurde früher in verschiedenen Mittelstaaten, namentlich in Illinois, mit gutem Erfolge angebaut, die Cultur wurde aber wegen der Billigkeit des eingeführten Samens wieder aufgegeben. Zur Zeit ist der Preis in Folge der Mißernte in Deutschland wieder hoch und die Aussaat würde sich wieder lohnen. Der Samen kommt von dem sogenannten Glanzgrase,— phalaris canariensis, —einer Pflanzengattung aus der Familie der Gramineen, die auf den Canarischen Inseln wild wächst und in Deutschland vielfach cultivirt wurde.

Ein Wohlthäter der Menschheit.

Der bisher völlig unbekannte J. G. Konvalinka in Long Island City, N. Y., nennt sich selbst mit wohlthuender Bescheidenheit einen „Erfinder und Gelehrten" und setzt die Welt durch die Ankündigung in Staunen, daß es ihm gelungen sei: das menschliche Leben lange über seine natürliche Dauer hinaus zu verlängern, ferner den Menschen in einen hundert- bis zweihundertjährigen Schlaf zu versenken und während dieser Zeit den Leib so frisch, als er im gewöhnlichen Schlafe bleibt, zu erhalten, und schließlich den Leib zu neuem, langem Leben zu erwecken, &c. bis in die Unendlichkeit.

Die Verlängerung des Lebens will der große Mann durch wiederholte Einführung frischen Blutes in die Adern bewirken, die Körper der Entschlafenen will er bis zu 200 Jahren in oberirdischen Grüften vermittels Kältemaschinen unter dem Gefrierpunkte erhalten, die Wiedererweckung soll durch Galvanismus und Bluttransfusion geschehen. Konvalinka geht in seinen Versprechungen offenbar noch weiter, als Joseph Balsamo, besser bekannt unter dem Namen Cagliostro, der es doch blos zur Herstellung von Lebenstincturen, Universalessenzen und Schönheitswasser gebracht hat. Ein Gauner wie dieser scheint Konvalinka nicht zu sein, sondern blos ein Narr, der für seine durch geistlose Faseleien unterstützten Theorien nicht eher Anhänger finden dürfte, bis er selbst 200 Jahre gelebt, dann 200 Jahre geschlafen, und dann sich selbst zu neuem Leben erweckt hat. Oder — sollte es wirklich wahr sein, daß nichts so dumm ist, daß es nicht dennoch oder deshalb seine Anhänger und Gläubigen fände?

Bankräuber, — vielleicht auch Mörder.

Am 15. August verreiste der Schurke Warner, Präsident der Bank von Albion, N. Y., angeblich nach St. Catherines, Can. Niemand fand in der Abreise des reichen Mannes etwas Auffälliges. Nur er kannte die Combination des Schlosses an der innersten Abtheilung des Kassengewölbes. Am 20. August stellte die Bank ihre Zahlungen ein, aber — „nur ganz vorübergehend". Nachdem es endlich gelungen, das Allerheiligste des Kassengewölbes zugänglich zu machen, stellte es sich heraus, daß der Herr Präsident auch nicht für einen Cent Geld oder Geldeswerth in solchem zurückgelassen hatte. Einen wie großen Theil der der Bank anvertrauten Gelder Warner schon vorher in wahnsinnigen Speculationen verloren, wie viel er mitgenommen hat, weiß Niemand. Aber nicht nur das Vermögen der Bank hat der Schurke verspielt und gestohlen. Vor fünf Jahren starb Warner's Schwiegervater, Roswell N. Burrows, und hinterließ ein auf $5,000,000 abgeschätztes Vermögen. Seine Wittwe, sein Sohn, Warner und sein zweiter Schwiegersohn, Alexander Stewart, wurden zu Nachlaßverwaltern ernannt. Stewart starb vor 3 Jahren, sein Sohn führte ein ausschweifendes Leben und kümmerte sich nicht um Stand und Verwaltung seines Erbes. Der junge Burrows litt an einer schleichenden Krankheit und es wird jetzt behauptet, Warner habe ihm Arsenik beigebracht. Auf dieselbe Weise soll er den Tod seines Schwagers Stewart herbeigeführt haben. Warner verfügte thatsächlich allein und willkürlich über den Nachlaß. Vor Kurzem übertrug der junge Stewart die Verwaltung seines Vermögens einem Anwalte. Dieser erwirkte einen richterlichen Erlaß an Warner, einen Rechenschaftsbericht über die Verwaltung des Nachlasses einzureichen. Am 18. August lief die Frist hierzu ab, am 15. August brannte Warner durch — wahrscheinlich nach Canada. Wenn es gelingt, ihm das Verbrechen der Fälschung im Sinne des Auslieferungsvertrages mit Großbritannien nachzuweisen, — so wird der Kerl möglicher Weise ausgeliefert, darf aber dann nur wegen des Verbrechens processirt werden, wegen dessen die Auslieferung erfolgt ist. Das ist jener saubere Vertrag, der den großen Spitzbuben beinahe Straflosigkeit sichert.

Merkwürdige Verwundung.

Bei dem Ausbruche unseres letzten Krieges trat der Zeitungsträger Vaughn in Jersey City, N. J., als Freiwilliger in die Compagnie D des 71. New Yorker Regiments ein. Er wurde in der ersten Schlacht von Bull Run durch eine Kugel verwundet, die unterhalb des linken Auges in den Kopf eindrang, und für todt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes wurden Spuren von Leben in Vaughn entdeckt, und derselbe wurde zunächst in das Lazareth in Tuscaloosa, Ala., gebracht, wo er 22 Monate in Kriegsgefangenschaft verblieb. Die Aerzte erklärten es für unmöglich, die Kugel zu entfernen, Vaughn genas langsam und nahm nach seiner Rückkehr in die Heimath sein früheres Geschäft wieder auf. Am Donnerstag war er in seinem Schuppen beschäftigt, ein großes Stück Steinkohle zu zerklopfen, als er einen fremden Körper im linken Nasenloche spürte. Er hielt das rechte Nasenloch zu, schnaubte heftig und war nicht wenig erstaunt, als ihm eine Kugel in das Taschentuch fiel. Länger als 23 Jahre hat der Mann dieselbe im Kopfe mit sich herumgetragen, ohne daß sie ihm irgend welche Schmerzen verursacht hat. Ein Sammler von Curiositäten hat dem Vaughn $250 für die Kugel geboten, doch will letzterer dieselbe nicht verkaufen.

Vom Inlande.

In Philadelphia fand die Polizei am letzten Sonntage nur eine offene Wirthschaft, hob aber 292 Betrunkene auf.

In New York wurden in den letzten zwölf Jahren 79 Schadenfeuer durch Ratten und Mäuse veranlaßt, die an Zündhölzchen geknuspert hatten.

Nahe bei Pittsburg wurde Frau Kaufmann, als sie nach gelegten Eiern suchte, von einer Schlange gebissen und ist unter entsetzlichen Leiden gestorben.

Nun hat man im Zuchthause von Californien, zu San Quentin, unter den Gefangenen einen aussätzigen Chinesen entdeckt. Man will ihn freigeben und nach China zurücksenden.

In Eureka, Nev., wird jeden Abend punkt 8 Uhr die sogenannte Feuerglocke geläutet. Nach dieser Zeit darf sich kein Minderjähriger mehr außerhalb seiner Wohnung blicken lassen.

Ein Mann aus Philadelphia, der wahrscheinlich nicht mit Nahrungssorgen zu kämpfen hat, hat in einem Hotel in den Catskills für sich, seine Frau und Kinder 13 Zimmer inne und bezahlt für solche wöchentlich $1,350.

Sam. Small in Atlanta, Ga., führt seit 40 Jahren ein Tagebuch über alle in diesem Staate vorkommenden Ereignisse von einiger Bedeutung. Die Zahl der dickleibigen Bände ist bereits auf 80 angewachsen und dieselben sind mit genauen Registern versehen.

In Nashville, Tenn., wurde dieser Tage ein verlumpter Vagabund in einem Gäßchen völlig erschöpft und entkräftet aufgefunden. Er wurde nach dem Hospitale gebracht und dort entdeckte man in seinen schäbigen Kleidern eingenäht über $1,000 in gutem Papiergeld und Gold.

Die Heuschrecken, welche in diesem Sommer zuerst in der mexicanischen Provinz Tabasco auftraten, haben sich über Yucatan, Campeche und Chiopas verbreitet. Die Einwohner vertilgen die gefräßigen Insecten zu vielen Tonnen, aber eine Abnahme derselben ist bis jetzt noch nicht zu bemerken.

Der 14-jährige Henry Ellar spielte vor Kurzem in Dallas, Texas, mit einer seiner Meinung nach ungeladenen Jagdflinte seines Vaters und legte sie auf seinen um drei Jahre jüngeren Bruder an, drückte los, und die volle Schrotladung drang dem Jungen in Kopf und Brust; der Getroffene starb nach wenigen Minuten.

Schon seit geraumer Zeit wurde davon gemunkelt, daß sich in Yellow-Medicine-County, Minn., Aussatzkranke befänden. Die Sache hat sich in der That bestätigt. In Sannes vegetirt ein an jener ekelhaften Krankheit Leidender, der kaum noch einem Menschen ähnlich sieht, und in Stoney-Run befinden sich sogar drei Aussätzige.

Ein kleiner, solid und elegant gebauter Dampfer hat in einem großen Dampfschiffe die Reise über den atlantischen Ocean gemacht und wird jetzt durch den St. Lawrence und die Seen geschleppt, um schließlich noch 40 Meilen über Land in den See Pend d'Oreille an der nördlichen Grenze von Idaho gebracht zu werden. Das Fahrzeug ist Eigenthum eines Engländers, der an jenem See eine große Landstrecke gekauft hat.

Haifische treiben sich an der Küste von New York in diesem Sommer ungewöhnlich zahlreich umher. Dieser Tage verfolgte ein solcher in der Bai von Jamaica, L. J., einen Badenden bis in seichtes Wasser und derselbe hatte es nur dem Umstande zu verdanken, daß er nicht angegriffen wurde, daß er beim Schwimmen das Wasser mit den Armen und Beinen aus Leibeskräften peitschte. Unweit Cornwall am Hudson wurde ein Haifisch erlegt.

Unter den Beamten des Bundesschatzamtes haben seit dem 1. Januar d. J. 130 Beförderungen stattgefunden; hiervon entfallen 40 oder etwas über 30 Procent auf Frauen und Mädchen. Herr Folger hat, so lange er im Amte ist, das weibliche Geschlecht in derselben Weise berücksichtigt. Einige der verantwortlichsten Stellen sind mit Frauen besetzt und dieselben erweisen sich in Erledigung ihrer Amtsobliegenheiten als eben so fähig, wie zuverlässig.

Unmittelbar an der Küste von Kap Flattery im Territorium Washington zeigte sich dieser Tage ein ungeheurer Schwarm dicht aneinander gedrängter Heringe und in der Mitte derselben ein Rudel von Walfischen in der Länge von 20 bis 100 Fuß. Dieselben tauchten ununterbrochen auf und unter, kamen stets mit geöffneten Rachen an die Oberfläche und brauchten dieselben einfach zu schließen, um riesige Massen von Heringen als Beute zu verschlingen.

Der vor einigen Tagen verstorbene Superintendent des Girard-Nachlasses, Col. S. Smith in Philadelphia, wurde am Montag beerdigt. Der Verstorbene war 94 Jahre alt geworden, und von sechs Brüdern ist nur noch einer, Daniel Smith, am Leben. Die übrigen vier Brüder sind schon früher gestorben, und es ist ein merkwürdiger Umstand, daß es allen sechs Brüdern vergönnt war, lange genug zu leben, um mit ihren Frauen das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

Albert W. Gray, bis vor Kurzem General-Geschäftsführer der Tropical American Telephone Co. in Trinidad, hat die Directoren dieses Instituts in großes Erstaunen versetzt, indem er Kleiderrechnungen, Frühstücke, Clubgebühren, Arzthonorar, Board, Tauben, Hausschuhe, Wäsche, Vogelfutter und Excursionen für sich und zwei Assistenten auf das von der Gesellschaft zu begleichende Unkostenconto setzte. In Trinidad mußte dergleichen allerdings auffallen; Herr Gray hatte eben nicht bedacht, daß er sich dort und nicht in Washington befand.

In den verschiedenen Zweigen der Eisen-Industrie sind nur noch diejenigen Etablissements voll beschäftigt, welche eiserne, resp. stählerne Brücken herstellen. Die längsten eisernen Brücken, welche in den letzten Jahren in Amerika erbaut wurden, sind die Brücke bei Montreal, 8,791 Fuß, die East River Brücke 5,989 Fuß, die Brücke bei Homestead unweit Pittsburgh 5,300 Fuß lang. Auch gegenwärtig sind zahlreiche große Brücken in der Ausführung begriffen und dazu kommt noch, daß die hölzernen Viaducte der Bahnen vielfach durch eiserne Constructionen ersetzt werden.

Die Barbiere in Saratoga klagen, daß ihre Geschäfte durch Wetten auf den Ausgang der Wahlen ungemein beeinträchtigt würden. Die Einen haben gewettet, daß kein Scheermesser ihr Gesicht, oder keine Scheere ihre Haupthaar berühren soll, bis Cleveland erwählt, die Anderen, bevor Blaine installirt ist. Diejenigen, welche hierdurch in die Lage kommen, sich nie mehr rasiren oder von dem Schmucke des Haupthaares befreien zu lassen, müssen sich dem unterwerfen oder können sich durch Bezahlung einer im Voraus bestimmten Summe an den siegreichen Gegner von dieser Verpflichtung loskaufen.

In Springwell, nahe Detroit, Mich., wurden kürzlich Wilhelm Manowski und Minna Lanz in der deutschen Kirche getraut. Nach Beendigung des kirchlichen Aktes begab sich das Ehepaar mit den Hochzeitsgästen in das Gasthaus des Michael Colver, woselbst die Hochzeit festlich gefeiert werden sollte. Im Laufe der geselligen Unterhaltung nahm Wilhelm Jackowski einen auf dem Fenstersims liegenden Revolver und drohte in etwas bierseliger Laune, seine Nachbarin zu erschießen; da diese beim Erblicken der Schußwaffe laut aufschrie, so richtete er die Waffe seitwärts, wobei sich ein Schuß entlud, und ein junges Mädchen, Namens Katharine Lang, getödtet wurde.

In Denver City, einem 30 Meilen von San Antonio, Texas, gelegenen Orte, fehlte plötzlich die gewohnte Wasserzufuhr in einem 110 Fuß tiefen Brunnen. Einige Leute beschlossen deshalb, in die Tiefe zu fahren, um dort Sondirungen vorzunehmen. George Horton wurde zuerst, an einem Seile befestigt, hinuntergelassen; ungefähr zehn Fuß von der Mündung des Brunnens riß das Seil, und Horton, dessen Körper man mehrfach an die Brunnenwände anschlagen hörte, stürzte in die Tiefe, woselbst er, nachdem ihm jeder Knochen im Leibe zerschlagen, und er zu einer formlosen Masse entstellt war, todt anlangte. Die Leiche des verunglückten Mannes konnte nur mit Mühe und großer Gefahr an die Oberfläche befördert werden.

Der Pflanzer T. B. Clarke in Newbern, S. C., erlegte kürzlich einen auffallend dicken „Sumpf-König", d. h. eine Schlange, deren wissenschaftliche Bezeichnung in dem „Newbern Journal" nicht angegeben ist. Er öffnete das Thier und fand in demselben 61 fast vollständig ausgebildete Junge. Es sind nur wenige Süßwasser- und Giftschlangen-Arten, die lebendige Junge gebären und eine so große Anzahl von Jungen in einer Schlange ist noch nie beobachtet worden. Die Alte und die Jungen wurden in Spiritus gesetzt und sind in der Expedition des genannten Blattes öffentlich ausgestellt. Bei Weitem die meisten Schlangen legen bekanntlich Eier und überlassen, ähnlich wie die Schildkröten, deren Ausbrütung der Wärme des von der Sonne beschienenen Sandes oder Erdreichs.

In Boise, der Hauptstadt von Idaho, tagt die Legislatur in Ermangelung eines Capitols in einem gemietheten Tanzsaale. Das Bureau und die Wohnung des Gouverneurs befinden sich in einem einstöckigen Ziegelhäuschen. Als der neue Gouverneur Bunn in der Hauptstadt anlangte, befand sich gerade ein Circus in der Stadt und der Besitzer desselben machte den Vorschlag, die Inauguration in seinem Zelte vorzunehmen. Der Vorschlag wurde angenommen, in dem großen Zelte wurde eine Tribüne errichtet und auf derselben nahmen alle „Prominenten", unter ihnen ein Bischof und acht geistliche Würdenträger Platz. Nachdem die feierliche Verhandlung vorüber war, verkündete der Showman, es werde nun sofort die zweite Vorstellung beginnen. Alle Erschienenen kauften Billete für solche und die Kunststücke der Reiter, Jongleure, Bajazzo's u. s. w. folgten der Inauguration.

Dieser Tage ging ein alter, heruntergekommener Mann, der zerrissene Stiefeln und einen ungemein schäbigen Rock trug, den Broadway in New York entlang. Der General Thomas P. Terrell ging an ihm vorüber, blieb stehen und rief: „General John Benton, — ist es möglich, sind Sie es wirklich?" — „Ich bin es," erwiderte Benton, der Eroberer von Charleston im letzten Kriege. Er war dereinst die rechte Hand Grant's, konnte sich aber mit Niemandem vertragen, nahm seinen Abschied, zeichnete sich später als Officier in der türkischen Armee aus, mußte aber wegen Differenzen mit seinen Vorgesetzten auch dort seinen Dienst quittiren. Er ging in die Ver. Staaten zurück und hier wurde seine Lage, da er sich keinem seiner zahlreichen Freunde entdeckte, immer trüber. Die Generäle Terrell, Hancock, Porter und McClellan haben ein Comite gebildet, welches den Lebensabend des alten Haudegens sicher stellen wird.

Auf der großen Dalrymple-Farm am Red River in Minnesota, von welcher 5,300 Acker unter Cultur sind, wohnt nur eine einzige Familie, diejenige des Oberinspectors, während alle andern Arbeiter Nomaden sind. Auf dieser Farm sind beschäftigt vom:

1. bis 30. April	150	Mann
1. Mai bis 15. Juli	20	"
16. bis 31. Juli	100	"
1. Aug. bis 15. Sept.	250	"
16. Sept. bis 31. Okt.	75	"
1. Nov. bis 31. März	10	"

Dies eine Beispiel zeigt, wie ungeheuer die moderne Bewirthschaftung der Großfarmen die Verhältnisse der ländlichen Arbeiter geändert hat. Während der Erntezeit erhalten die Arbeiter $2.00 täglich, während der übrigen Zeit erhalten sie, so lange sie auf der Farm beschäftigt sind, $16.00 monatlich. Damit müssen die Verheiratheten ihre Familien erhalten, die weitab in den Städten wohnen. Und im Winter? Einzelne finden in den Fabriken Arbeit, die Meisten gehen nach den Süden und verrichten dort in den Zuckerhäusern aufreibende und höchst dürftig bezahlte Arbeit. Die Dalrymple-Farm verzinst, wenn der Weizen an Ort und Stelle 35 Cents kostet, ihr Anlagekapital noch mit 8 Procent, sie verdoppelt dasselbe natürlich, wenn der Weizen 70 Cents kostet.

Einen erfreulichen Beweis für den nie rastenden Fortschritt der Zeit hat am Freitag der Congreß der fetten Männer des Staates Connecticut in Dorlons Point bei South Norwalk, Conn., abgelegt. 1872 wog der damalige Präsident des gewichtigen Vereins Charles W. Bradley von New Haven lumpige 379 Pfund, heute hat er es auf 419 Pfd. gebracht. Trotzdem ist er des Präsidentenstuhles schon lange nicht mehr würdig, denn Willard Perkins von Waterbury war ihm schon im Jahre 1882 mit 549 Pfund überlegen. Dem Scharfsinn der Yankee's machte der Conducteur eines Straßenbahnwagens Ehre; er hatte eine Fracht zu befördern, die ausschließlich aus fetten Männern bestand. Die Colosse saßen sich gegenüber und zwischen denselben war so absolut kein Platz, daß kein Komma-Bacillus, geschweige ein Conducteur hätte passiren können, um das Fahrgeld einsammeln zu können. Auf der vorderen Platform stand zufällig ein junger Mann, der von einem Angel-Ausfluge zurückkehrte. An dessen Angelruthe befestigte der Schaffner seine Dienstmütze und bediente sich dieses Werkzeuges wie eines Klingelbeutels. Einer der Fetten wurde durch die Erinnerung, die der Klingelbeutel an die alte Dorfkirche und den ehrwürdigen Küster der Heimath hervorrief, so ergriffen, daß er mit dem Kopfe nickte, statt 5 Cents in die Mütze zu legen. Das hatte er nämlich als Junge oft gethan, wenn er es vorzog, den Dreier, den ihm die Mutter für den Klingelbeutel gegeben, zu vernaschen, statt ihn bestimmungsgemäß zu verwenden. In seinem thüringischen Dorfe hatte das Nicken von der Zahlung befreit, aber in South Norwalk mußte er in die Tasche greifen und zahlen.

Deutsche Local-Nachrichten

Provinz Brandenburg.

Das medicinisch-chirurgische Friedrich Wilhelms-Institut feierte sein 90stes Stiftungsfest unter zahlreicher Betheiligung von Generälen, Professoren und Studenten. — Gestorben sind in Berlin der Polizeirath Liman, der ehemalige Regisseur Heinrich Pfefferkorn und die Wittwe des Komikers Theodor Reusche. — Im nächsten Winter wird in Berlin ein neues Operettentheater errichtet werden.—Die bekannte Weinhandlung von Hellwig & Borchardt in Berlin ist bankerott.—In mehreren Dörfern des Kreises Osthavelland sind nach der diesjährigen Impfung fast alle Kinder bedenklich erkrankt und viele gestorben. Die Krankheit äußerte sich durch Anschwellung der Gliedmaßen und große Eiterbeulen auf der Brust.—Das neue Polytechnikum in Charlottenburg wird im Oktober unter großartigen Feierlichkeiten eingeweiht werden.—Ein junger Officier, Herr von Lanken, der in der Nähe des „Türkischen Zeltes" in Charlottenburg ein junges Mädchen auf dessen Flehen gegen zwei unverschämte Kerle beschützen wollte, wurde von letzteren niedergeschlagen und schwer verwundet.—Guben ist selbstständiger Stadtkreis geworden.—Rathsherr Adolf Sckerl in Schwiebus hat der Stadt ein zweistöckiges massives Gebäude für Hospitalzwecke geschenkt.—In Coppeln bei Neuzelle wurden der Bauer und Kirchenälteste Winkelmann und seine Ehefrau, welche am geschlossenen Fenster in der Wohnstube saßen, vom Blitze erschlagen.

Ostpreußen.

Regierungsrath Rauschning in Königsberg ist an das Reichsschatzamt nach Berlin versetzt worden.—In Bartenstein ist der Bau eines Justizgefängnisses in Angriff genommen worden, dessen Kosten auf über 300,000 M. berechnet sind. — Den Geistlichen A. Buchholz und K. Seeberger, welche vor 10 Jahren wegen Uebertretung der Maigesetze aus den 4 ermlandischen Kreisen Braunsberg, Heilsberg, Rössel und Allenstein ausgewiesen waren, ist jetzt der Aufenthalt in denselben wieder gestattet worden.—Am Kirchhofe in Mussanten wurde die ausgeraubte Leiche eines unbekannten Mannes mit völlig zertrümmertem Schädel aufgefunden. — Die vom Schwurgerichte zu Tilsit wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilte Käthnerfrau Szamitat aus Kumpelken ist vom deutschen Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Westpreußen.

Die voriges Frühjahr durch eine Feuersbrunst zerstörte Gebäudereihe der Schichau'schen Fabrik in Elbing ist wieder neu aufgeführt worden. — Rechtsanwalt Tolsdorff in Elbing infolge Hirnschlags beim Baden ertrunken. — In Briesen machte der Altsitzer Weiß seinem Leben durch Erhängen ein Ende.—Der Schäfer H. Schröder in Prochnow ist in Folge einiger verlorener Prozesse wahnsinnig geworden. — In Schwetz ertrank beim Baden der 16jährige Kanzlist Schröder. — Blitzschläge und Brandfälle: In Schridlau wurde auf dem Felde der Besitzer Engel vom Blitz erschlagen, in Niewiszcyn äscherte eine durch Blitzstrahl entzündete Feuersbrunst das dem Gutsbesitzer N. gehörige Gehöft ein, wobei drei Knechte in den Flammen umkamen, und auf Gut Nottmansdorf das Gehöft der Wittwe Meyer. In Lichtfelde brannte, infolge böswilliger Brandstiftung, der Borchert'sche Gutshof nieder, in Rundewiese sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Bahr, in Kyschienen das Gehöft des Wirthes Dalkowski; in Podwitz sämmtliche Gebäude des Besitzers Heinrich Schröder, in Kolonie Schinkenland bei Stuhm die Besitzung des Fleischermeisters Kalinowski und in Sprind die Gebäude der Besitzer Liedke und Behrend.

Pommern.

In Stettin nimmt der Schiffbau einen erfreulichen Fortgang. — Landrath v. Löper in Labes ist in den Ruhestand getreten.—In Stargard wurde eine große Cigarrenfabrik errichtet.—† Zu Klötikow in Folge Unglücksfalls der 18jährige Bruder des Mühlenbesitzers Stübe.— Landrath v. Dewitz in Dramburg in gleicher Eigenschaft nach Wiesbaden versetzt. — † Zu Lauenburg Gastwirth Dordel aus Labuhn in Folge Unfalls.—In Stolp wurde der Kaufmann Alexander Brandenburg wegen betrügerischen Bankerotts, seine Freunde Mentheim und Gützlaff wegen Theilnahme an demselben verhaftet. — Blitzschläge und Brandfälle: In Nippoglense bei Stolp wurde der Knecht Karl Gaffke aus Dr.-Gansen und in Zampelhagen bei Naugard ein 12jähriges Mädchen vom Blitz erschlagen. In Claushagen bei Tempelburg brannte in Folge Blitzschlages das den Halbbüdnern Marquardt und Huth gehörige Wohnhaus und in Abbau Kl.-Schwarzee die Besitzung des Eigenthümers Tründelberg nieder. In Tribsow bei Kammin fielen die Gehöfte der Eigenthümer Schwenke und Bliese einer Feuersbrunst zum Opfer und in Wieck bei Rügenwalde in Folge Brandstiftung das Haus des Kaufmanns David Böttcher.

Schleswig-Holstein.

Nachdem die Desarmirung der Festungswerke von Sonderburg-Düppel, das als fester Platz aufgegeben worden ist, bereits stattgefunden, erfolgt jetzt auch die Demolirung der einzelnen Werke. — In Kiel wurde unlängst die Feier des Niedersächsischen Sängerbundfestes abgehalten. — Unglücks- und Brandunfälle. In Flensburg ertrank der Füsilier Bahnsen von der 5. Comp. 86. Regiments, bei Gaarden der 11jährige Sohn des Portiers Schümann in der Höre und bei Steinwarder ein 10jähriger Knabe. Durch Feuersbrünste wurden zerstört: in Beveröe bei Gelting eine Kathe, wobei vier Kinder der Arbeiterfamilie Bartels in den Flammen umkamen, in Brunstorf das Wohnhaus des Gemeindevorstehers Schmahl, in Preetz das des Tischlermeisters W. Hein, bei Heisagger das Gebäude des Fischers Frandsen, in Billwärder Haus und Scheune des Landsmanns Helwege, in Rethwischfeld das Haus des Parzellisten Möller, in Mahde bei Lunden das Gewese des Landmanns Reinhold Dreessen und in der Gemeinde Pöhl auf Alsen das Gehöft Augustenhof.

Schlesien.

Professor Dr. Förster an der Universität Breslau zum Rektor magnificus derselben ernannt.—† zu Breslau Franz v. Schlebrügge, Geh., Justiz- und fürstbischöflicher Konsistorialrath.—† zu Liegnitz Dr. phil. Ernst Weinberg, Selbstmord. — In Brenzlau ist der Lehrer Jüttner mit der Tochter des Gasthofbesitzers Zindler verschwunden. — † zu Giersdorf Röhrenmeister Anders, Veteran, 91 Jahre alt. — In Ernsdorf bei Reichenbach wurde der Lehrer Fiebiger wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen seines Amtes enthoben. — Blitzschläge und Brandfälle: In Bertelsdorf wurde die Arbeiterfrau Ratge auf dem Felde vom Blitz erschlagen, in Olbersdorf bei Reichenbach der beim Neubau des Kirchthurms beschäftigte Dachdecker Völkel und in Hennersdorf die 9jährige Tochter eines dortigen Webers. Durch Blitzschlag veranlaßte Schadenfeuer legten in Hirschfelde das Wohnhaus des Gutsbesitzers Schneider in Asche, bei Hainau das Wirthshaus des Altenlohmer Ziskens, bei Lauban in Mittel-Thiemendorf das Haus des Restbauers Engwicht und in Bertelsdorf die Besitzung des Stellmachermeisters Hartmann, sowie in Johnsdorf bei Löwenburg die Besitzung des Gärtners Ehrenfried Müller. In Rochten, Kreis Rothenburg, wurden aus unbekannter Ursache 16 Gehöfte ein Raub der Flammen, im „Carolather Hegewald" brannte die Kutschner Kunert'sche Besitzung nieder, in Lüben das in der Steinauer Vorstadt gelegene Zimmermann Gierich'sche Haus und in Festenberg die Vereins-Tuchfabrik.

Provinz Posen.

Im Otto'schen Hotel in Zduny hat sich der 22jährige Georg Zittelmann mittelst Cyankalium vergiftet.† zu Meseritz Landgerichtsdirektor Victor v. Sobeski. — In Pleschen feierte unlängst der Steuereinnehmer Römer sein 50jähriges Dienstjubiläum, anläßlich dessen ihm vom Kaiser der Rothe Adlerorden verliehen wurde. — In dem Dorfe Doruchowo bei Schildberg hat der Gutsbesitzer Barnyszek zuerst einen bei ihm auf Besuch weilenden Studenten und hierauf sich selbst erschossen. Motiv: Eifersucht. — Zur Unterstützung der durch die Weichselüberschwemmungen betroffenen Einwohner des Bromberger Kreises hat sich in Bromberg ein Hilfscomite, gebildet. — Blitzschläge und Brandfälle: Zufolge Blitzschlages brannte in Ilgen, Kreis Fraustadt, das Wohnhaus des Müllermeisters Weiß vollständig nieder und in Nakel das auf der Bielawer Vorstadt belegene Wohnhaus des Schneidermeisters Nowack. In Galezewko äscherte ein Schadenfeuer das ganze Gehöft des Wirths Krause ein, in Rynarzewo die dortige Probstei, in Biala bei Schönlanke, das dem Eigenthümer Wachowiak gehörige Wohnhaus und in Kobylin das Kleinert'sche Brauerei-Etablissement.

Provinz Sachsen.

Das diesjährige Schützenfest in Magdeburg fiel glänzend aus. — Der Fuhrmann Kloppe von Merseburg ertrank. — Der Mühlenbesitzer Thielicke aus Sennewitz brach beim Durchgehen seiner Pferde das Genick. — Die Strafkammer in Naumburg verurtheilte die Arbeiterfrau Linke aus Querfurt zu drei Jahren Gefängniß, weil sie ein Pflegekind in grausamster Weise mißhandelt hatte. — Wegen Mißhandlung des Quintaners Georg Kirchberg wurde der Lehrer Gotthelf Löscher in Weißenfels zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In dem Dörfchen Witterda verhaftete man den Kaplan Schneider wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen.

Provinz Hannover.

In Hannover ist die Errichtung einer großen Aktien-Molkerei beschlossen worden. — † zu Einbeck Brauereibesitzer Kuhlgatz, bekannt als Erfinder des Rübenweins. — Die Gegend von Fallingbostal ist von schweren Unwettern, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht worden. — In Gestendorf ist der 16jährige Tischlerlehrling Wilhelm Quandt ertrunken.— Landgerichtsdirektor Dr. Köhler in Göttingen ist zum Präsidenten des Landgerichts in Neuwied ernannt worden. — Der Koncipist Bauhahn in Nienburg hat mit Hinterlassung bedeutender Schulden das Weite gesucht. — † zu Osnabrück Eisenbahn-Bauunternehmer Dauer aus Osterkappeln in Folge Unglücksfalles. — Der Bau der Weserbrücke bei Verden ist in Angriff genommen worden.

Provinz Westfalen.

In Münster erlitten durch den Einbruch einer Wand 4 Personen gefährliche, zum Theile tödtliche Verletzungen. — Assessor Beller ist zum Landrath des Kreises Tecklenburg gewählt worden. — Die Jagd auf dem Raubmörder Oswald ist immer noch erfolglos geblieben, obwohl der Kerl frech genug ist, Wirthschaften zu besuchen und Leute anzubetteln. — Der Lehrer Lorenz Staar aus Bittermark ist wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit in 24 Fällen zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Lehrer G. aus Steppenrade, der durch Mißhandlungen den Tod einer seiner Schüler herbeigeführt hat, ist flüchtig geworden. — Auf dem Schacht „Alwine" bei Vorheln wurde ein Arbeiter durch Gestein erschlagen.

Rheinprovinz.

Referendar Renner von Köln ist zum Bürgermeister von Heinsberg gewählt worden.—Bei Malmedy brach unter Eisenbahnarbeitern eine Revolte aus, die von Gensdarmen unterdrückt werden Richard Weher wurde so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage starb.—Der Kaufmann Theodor Kupper aus Köln ist wegen verschiedener Betrügereien zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — † in Höchenschwand Schwarzwald Dr. Lossen, der älteste Arzt aus Crefeld.— In Düsseldorf soll gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers großartige Festlichkeiten veranstaltet werden.—Regierungspräsident von Bernuth ist auf sein Gesuch hin aus dem Staatsdienste entlassen worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungspräsident v. Brauchiesch in Cassel wurde in derselben Eigenschaft nach Erfurt versetzt. — Consistorialrath Professor Dr. Henrici in Marburg ist zum Rektor der dortigen Universität ernannt worden. — In Wiesbaden feierte der Handelskammer-Sekretär W. Flindt sein 50jähriges Dienstjubiläum. — † Zu Frankfurt a. M. der Dachdecker Roth in Folge Unglücksfalls; Joh. Christ. Hofmann, Nierenleiden; endlich Frau Maria Stolze (Gattin des Dichters Stoltze), Lungenleiden.—Blitzschläge: In Bürgel bei Marburg wurde der Schäfer Sohn auf dem Felde vom Blitz erschlagen, in Philippsthal legte ein Blitzschlag das Wohnhaus des Gärtners Philipp Schäfer, sowie zwei Nachbarhäuser in Asche und in Hilders fuhr der Blitz in die Kapelle auf der Milseburg und zerstörte dieselbe zum Theil.

Königreich Sachsen.

In der Niedhammer'schen Celluloidfabrik in Gröditz verunglückte zu Tode der Arbeiter Dreißig aus Pröfen.—Die auf dem Rittergut Hermsdorf bedienstete Em. Wild aus Reichstein stürzte von einem Heuwagen herab und starb.— In Oberkullersdorf fand man in einem Graben die Leiche des Handarbeiters Schubert aus Böhmisch-Ullersdorf. — Das Haus des Zimmermeisters Kettner in Plauen i. V. brannte nieder. Daselbst wurde die Ziegelarbeiterin Thomä vom Blitz getödtet.—Vom Blitz erschlagen wurde auch der Tagelöhner Pippich in Stöckigt. —Die Zahl der Selbstmörder in Sachsen ist im vergangenen Jahre auf 1205 gegen 1128 im Jahre 1882 gestiegen. — Der sächsische Landesbischof Dr. Franz Bernert feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum.—† in Dresden der ehemalige Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments N. 101, Generalmajor v. Seidlitz-Gerstenberg und der Stadtrath a. D. Karl Friedrich Walther. — Aus der Orgelfabrik von Kreutzbach in Borna ging kürzlich das erste vollständig pneumatisch angelegte Orgelwerk, eine Erfindung Emil Müller's, Mitarbeiters der genannten Fabrik, hervor. Es ist das erste derartige Werk im Königreich Sachsen. — In den Spinnereien von Crimmitschau, sowie in denen der Dörfer Wahlen und Neukirchen ist in Folge eines Strikes die Arbeit eingestellt worden. — Auch in der Schlenzig'schen Pappenfabrik in Krumbach brach ein Strike aus. — Infolge eines Streites wurde der Kirschpächter Kretschmar in Kolditz von dem Arbeiter Hellmuth erschossen.—Der Pochwerkssteiger Schönfelder von Neustädtel bei Zwickau feierte sein 50jähriges Jubiläum als Steiger. —Das Ehepaar August Gundermann in Ostrau feierte seine diamantene Hochzeit. — Schuhmachermeister Johnabal aus Pulsnitz stürzte in einen Keller und starb an den Verletzungen. — Dr. Apel-Ermlitz kaufte das Rittergut Oberthau von der Gräfin von Fürstenstein um 800,000 M.—22 Gesangvereine mit 700 Mitgliedern des obererzgebirgischen Gauverbandes hielten in Schönheide ihr Sängerfest ab. — Bürgermeister Bröse in Taucha ist mit Hinterlassung eines Kassendefizits von 12,000 M. flüchtig geworden; er wurde jedoch zu Leipzig verhaftet. — In Altenberg ertränkte sich die Frau des Bergarbeiters Walther. — Auf dem Gottesacker zu Crandorf bei Schwarzenberg erhängte sich der Handarbeiter Beireuther und in Naundorf Rosine Dietze.

Thüringische Staaten.

Weimar zählt jetzt 21,146 Einwohner. —Die Zuckerfabrik in Dermbach hat den Konkurs angemeldet; die Passiva betragen 600,000 M. — In Römhild ist das Kriegerwaisenhaus eingeweiht worden.— † Maler und Hofrath Justus Schneider in Gotha.—Der Leiter des Musikvereins in Greiz, Albert Merz, hat diesem Verein 1000 M. vermacht. — Johannes Hager aus Rehau, ein 21jähriger Bengel, hat sich den Hals abgeschnitten.

Hessen-Darmstadt.

Gestorben: Hofschauspieler Philipp Nötel in Darmstadt. — Als muthmaßlicher Mörder des zwischen Hochheim und Leiselheim ermordeten und beraubten Peter Musik aus Pfeddersheim ist in der Person des Maurers Andreas ermittelt worden. — Heinrich Geiß I., Bäcker in Nidda, feierte seine goldene Hochzeit.

Königreich Bayern.

Gestorben in München Graf Maximilian v. Montgelas, Generaldirektionsrath Herm. Pühn, der frühere Brauereibesitzer Anton Feicht, Geistl. Rath Jos. Probst und die Gattin des Hofraths Simmerl. — Eisenbahnadjunkt Werner in München hat sich vergiftet. — Gewitterstürme haben in der Umgegend von München, Pasing, Schwabing und Sendling großen Schaden angerichtet. — Der verstorbene Fabrikant Mack in Augsburg hat dem evangelischen Waisenhause 25,000 M. hinterlassen. — Der Kassier Merker der Maschinenfabrik Augsburg hat sich ertränkt.—Gestorben: der 90jährige Häcker Peter Schreiner in Bamberg. —Der irrsinnige Brauer Michael Weiß zu Reisach bei Hengersberg erstach seine Frau und setzte sein Haus in Brand. — Gestorben: Elfenbeinkamm-Fabrikant Adam Bücking in Erlangen und Bezirksamtmann Hauer in Forchheim.—Töpfermeister Mathias Schorer von Waalhaupten hat sich wegen getäuschter Liebe in Augsburg erschossen. — Der pens. Oberrechnungsrath Wilhelm Haberstrumpf in Nymphenburg hat seinem Geburtsort Atzensdorf 42,000 M. vermacht. — In einem Granitsteinbruch bei Metten wurden durch einen sich ablösenden Felsblock 3 Arbeiter, der ledige Xaver Geßl, der dreiundsiebenzigjährige Georg Gegenfurtner und der verwittwete Mich. Kroner, Vater von 5 kleinen Kindern, erschlagen. — Gestorben Bezirksarzt a. D. Theodor Niederreither in Oberdorf. — Gelegentlich des im Setzkeller in Straubing abgehaltenen Maurer-Jahrestags wurde der Maurer Bachl von Hornsdorf von dem Maurer Bachmaier erstochen. — Der Bäckergeselle Chr. Blendinger von Sulzbach wurde mit zerschmetterter Hirnschale aufgefunden. — Das Städtchen Tölz wurde am 5. August von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Dieselbe brach mitten im Markte im Hause des Lohnkutschers Geiger aus, vernichtete dieses und das große Eckhaus des Kupferschmieds Weber, das Kolber Bräuanwesen und die Wohnung des Badearztes Dr. Höfler. — An dem oberbayerischen Turnfeste in Weilheim betheiligten sich etwa 500 Turner. — Der Südfrüchtenhändler Parsche in Würzburg ist verschwunden. — Zu Tirschenreuth wurde der Glasofenmacher Wolfgang Binder von Plößberg durch einen Blitzstrahl getödtet, ebenso zu Schambach bei Straubing die Schuhmachersfrau Schreiner. — Ein durch Blitzstrahl verursachter Brand legte zu Porau bei Dingolfing die Häuser des Söldners Wagner, des Krämers Stuber, des Schmieds Wimmer, des Binders Wiedermaier, des Krämer Sporrer, des Söldners Schröder und des Wirths Ernst in Asche. — In Wolkersdorf sind abgebrannt das Huber- und das Wagneranwesen, ferner zu Spalt die Anwesen der Oekonomen Anton Asam und Nik. Bader. — Ertrunken sind in der Amper bei Haimhausen der k. Bahnadjunkt Felix Ertl von München, in der Vils bei Gressenwöhr ein Sohn des Gastwirth Graßler, in einem Weiher bei Dorfen eine Tochter der Gastwirthseheleute Kammerleher von Semmering und ein Sohn des Aufingergütlers von Forsting.

Königreich Württemberg.

Der Kanzleirath Firderer in Stuttgart, Buchhalter bei der Staatsschuldenkasse hat sich entleibt, nachdem er hohe Geldbeträge veruntreut und an der Börse verspielt hatte. — † In Cannstadt der Besitzer der Stuttgarter Badeanstalt, Theo. Neeff. — Der Lehrer Kocher in Falkenberg ertrank, soauch der Glasergehilfe Wacker von Heilbronn. — Kammmacher J. M. Schneider in Leutkirch feierte seine goldene Hochzeit. — Der Sohn des Ochsenwirths Seifert von Massenbachhäuser wurde so unglücklich von einem Pferde geschlagen, daß er starb. — Ein furchtbares Hagelwetter richtete in der Gemarkung Schwenningen großen Schaden an. — Der in der Gerberei von Stortz und Sohn in Tuttlingen beschäftigte Taglöhner Vepbelmann starb an Blutvergiftung. — In Ulm wurde Barbara Ludwig von Langenau wegen Kindesmords zum Tode verurtheilt. — † Verwaltungsaktuar Moser in Wildberg.

Großherzogthum Baden.

Baden hat jetzt 1,570,254 Einwohner, 992,938 Katholiken, 545,854 Protestanten und 27,278 Israeliten. — Im Landamt Karlsruhe hat in Folge der langen Trockenheit der Wassermangel einen hohen Grad erreicht. In Palmbach, Stupferich und Hohenwettersbach wird das Wasser nach Stärke der Familie vertheilt. In Stupferich bekommt jeder Bürger einen Kübel Wasser täglich, während in Palmbach Mittags zwischen 11 bis 12 Uhr nur 3 Liter abgegeben werden. — Der Kaufmann Eugen Haußen aus Straßburg hat sich in Kehl ertränkt. — Bei der Drehbrücke im Hafenkanal in Mannheim, wurden der Bauunternehmer Bernatz, dessen Sohn und der Heizer Gleiß aus Speyer durch ein geplatztes Rohr schwer verletzt. Der junge Bernatz ist den Verletzungen erlegen. — Das große Sägemühlgeschäft von E. Schumann in Gutenburg ist auf dem Zwangswege um 14,000 M. auf den Dampfsägebesitzer Maier in Gurtweil übergegangen. — Der Gemeinderechner Karl Sauter in Heiligenberg ist zum Bürgermeister gewählt worden und in Neumühl bei Kehl der Gemeinderath Jakob Selzer.

Aus der Rheinpfalz.

In Waldsee bei Speyer hat der Schneidermeister Nik. Netzer seine zweite Ehefrau entsetzlich mißhandelt und sodann in den Rhein gestoßen, wo sie ertrank. — Durch einen Sturz über die Speichertreppe zerschmetterte sich die Ehefrau des Handelsmannes Feiber in Edenkoben die Hirnschale. — Brauereibesitzer Jean. Reichard aus Wilkesbarre, Pa., hat dem Gewerbeverein in Frankenthal 1000 M. geschenkt und versprochen, jeden 1. August ebensoviel zu schicken.—Durch eine Feuersbrunst sind in Göllheim neun Gebäude, die Anwesen des Kaufmanns Catoir, der Oekonomen Baum und Eidt, des Schmieds Uhl und des Sattlers Tuteur, eingeäschert worden.—Im Tunnel zwischen Rammelsbach und Altenglan fiel der Maschinenheizer Nik. Klöpfer von dem Zug und blieb todt. — Verduftet ist der Bezirksamtsschreiber Schwab in Pirmasens unter Mitnahme amtlicher Gelder.

Elsaß-Lothringen.

Der beim Eckbolsheimer Militärkrawall schwer verwundete Wagner Georg Diemer ist jetzt gestorben. — Der Ackermann Sebastian Gotschy von Buschweiler wurde vom Blitz erschlagen. — Ein junger Mann, Namens Dreyfus, in einem Geschäft in Mülhausen beschäftigt, ertrank beim Baden. — † Oberförster a. D. Frhr. v. Türckheim in Niederbronn. —Der 67jährige Paul Couter in Solgne hat seine Frau erschlagen und sich alsdann im Gefängniß erhängt. — Der Metzgermeister Peter Mapeing von Saargemünd erhielt wegen Majestätsbeleidigung 6 Monate Gefängniß.

Braunschweig.—Anhalt.—Waldeck.

Der 77jährige Gedenktag der Schlacht von Oelper ist in Braunschweig festlich begangen worden. — Der Maurer Lappe aus Seesen wurde beim Sprengen durch einen Stein erschlagen. — Der Schlosser Emil Fritze von Bernburg ist wegen Kirchendiebstahls im Rückfalle zu 6 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden. — In Braunschweig wurde der 5. Verbandstag deutscher Buchbinder unter lebhafter Betheiligung gefeiert.

Mecklenburg.

† in Lübz, F. W. Dahse, der letzte dortige Veteran, im Alter von 92 Jahren. — Auf dem Gute Schwastorf bei Waren verbrannten 21 Pferde. — Das Ehepaar Stack von Doberan feierte jüngst seine goldene Hochzeit. — Der 72jährige A. Thielke aus Prieslich starb in Folge eines Sturzes vom Heuboden.

Oldenburg.

Der Großherzog ist nach Rastadt gereist. — Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Ahlhom-Vechta-Damme soll jetzt endlich Ernst gemacht werden.

Freie Städte.

In Hamburg soll eine katholische Kirche erbaut werden, welche den Namen „Marienkirche" führen wird. — Wegen gewerbsmäßig geleisteter Beihilfe zur Umgehung der Militärpflicht wurde in Hamburg ein Wirth, sowie vier andere Personen, worunter ein Beamter der Hafenpolizei, verhaftet. — Bei Abgang des Dampfers „Ems" von Bremen wurden zwei Militärpflichtige, sowie der von Stuttgart aus wegen betrügerischen Bankerotts verfolgte Bierbrauer Karl Müller angefallen und wieder in ihre resp. Heimath zurücktransportirt.—† Zu Bremerhaven ein Sohn des Gärtners Hagen, sowie eine Frau Helms, beide infolge Unfalls.—Aus Jeniseisk in Ostsibirien traf in Lübeck die Nachricht ein, daß der Vertreter der Bremer Exportfirma L. Knoop, der 30 Jahre alte Heinrich Kröger aus Lübeck dort ermordet und beraubt worden sei.

Schweiz.

Die Universität Bern feierte ihr 50jähriges Jubiläum. — † Dr. Archimedes Schwarzkopf, früher Privatdocent an der Universität in Baselstadt.—Das Hotel Euler in Baselstadt kaufte der frühere Dampfschiffs-Restaurateur auf dem Vierwaldstättersee um 740,000 Fr. — Die Erben des verstorbenen Herrn Wettenmüller in St. Gallen, vermachten 30,000 Fr. für gemeinnützige Zwecke.—Am Alvier verunglückte Franz Zellweger beim Edelweißsuchen.— † In Genf der Nationalökonom Prof. Darneth. — Herr Reed von der englischen Bibelgesellschaft in Graubünden stürzte in einen Abgrund und brach das Genick.—Der Staatsrath in Neuenburg beschloß, alle Theilnehmer an öffentlichen Salutisten-Versammlungen mit einer Buße von 5—500 Fr. zu bestrafen. — †In Reutlingen bei Oberwinterthur der bekannte Bezirksrichter Elias Süßtrunk.

— Vor einigen Tagen wurde in dem zoologischen Garten zu Posen der Käfig, in welchem sich der amerikanische Silberlöwe (Puma) im Sommer befindet, durch einige dienstbaren Frauen gereinigt und gescheuert. Zu diesem Behufe war der Puma aus seinem Sommerkäfig in einen zweiten Raum gelassen worden, welcher mit einem dritten Raume (Winterkäfig) in Verbindung steht. Die Thüre zwischen dem Sommerkäfig und dem zweiten Raum war geschlossen, die Thür zwischen dem zweiten und dritten Raume dagegen stand offen. Während nun die Frauen den Sommerkäfig reinigten, trat ein im Garten beschäftigter Arbeiter vom Innern des Raubthierhauses in den dritten Raum hinein, reichte den Frauen durch die Gitterstäbe ein Werkzeug zu und entfernte sich alsdann, wobei er die Verbindungsthür zwischen dem Innern des Raubthierhauses und dem dritten Raum aus Unvorsichtigkeit offen ließ. Als die Frauen den Käfig verlassen wollten, drang der Puma an ihnen vorbei durch die beiden offenen Thüren in's Raubthierhaus, gelangte von hier in den Garten, sprang in die Abtheilung der Hirsche hinein und erkletterte hier eine Akazie. Sofort war das gesammte Personal des zoologischen Gartens zusammengeeilt und versuchte, den entsprungenen Silberlöwen wieder einzufangen. Der Puma, welcher offenbar durch den veranstalteten Lärm in Angst gerathen war, wagte nicht, die Akazie, auf welche er gesprungen war, zu verlassen und kletterte auf den Aesten hin und her, bis er mit einem derselben aus einer Höhe von ca. 15 Fuß zur Erde stürzte, wo er bewußtlos liegen blieb. Dieser Moment wurde wahrgenommen, ihm eine Schlinge um den Hals zu werfen und ihn in einen inzwischen herbeigebrachten kleineren Käfig zu schleifen, aus dem er alsdann in den Sommerkäfig des Raubthierhauses gebracht wurde.

— Aus Agram wird über eine schreckliche, durch ein Schwein herbeigeführte Katastrophe geschrieben: In Pokuvsko richtete ein wüthendes Schwein unter Menschen und Vieh während des stark besuchten Marktes große Verwirrung an. Das Schwein biß Menschen und Thiere. Letztere wurden scheu, rissen sich los und rannten in rasender Flucht durch den Ort in die engen Gassen, wo ein furchtbares Gedränge entstand. Sechs Männer und eine Frau wurden zu Tode getreten, 29 Stück Rinder verendeten, viele Menschen und Thiere sind verwundet. Das Schwein wurde endlich gefangen und zur Beobachtung übergeben.

— In Karlsruhe ist ein Wucherprozeß, der vom ganzen Lande mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt worden ist, nach sechstägiger Verhandlung zu Ende geführt. Der Angeklagte Hirsch Hausmann, der seine wucherischen Praktiken namentlich unter der ländlichen Bevölkerung ausübte, wurde zu sechs Jahr Gefängniß, 8000 M. Geldstrafe und fünf Jahr Ehrverlust verurtheilt.